Verein für solidarische Gesundheit Marburg

Unser Selbstverständnis

Warum wollen wir ein solidarisches Gesundheitszentrum gründen?

Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selbst Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.

Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung, WHO 1986

Es gibt in unserer Gesellschaft vieles, was krank macht. Im aktuellen Gesundheitssystem liegt der Fokus vorwiegend auf den biologischen Faktoren und der individuellen Verantwortung des Einzelnen – dabei wird jedoch der gesellschaftliche Einfluss, die so genannten sozialen Determinanten von Gesundheit, vernachlässigt. Das wollen wir anders machen. Wir möchten jede Krankheit in ihrem gesellschaftlichen Kontext verstehen. Menschen sind nicht entweder „nur krank“ oder „nur gesund“, es bestehen immer Ressourcen auf der einen und krankmachende Faktoren auf der anderen Seite. Die Definitionen von Gesundheit und Krankheit sind historisch gewachsen und wandelbar.

Auch der Zugang zu Gesundheitsversorgung ist politisch. Alle sollen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung haben. Mit unseren Angeboten wollen wir eine strukturelle Lücke in der Versorgung schließen und besonders den Gruppen den Zugang zu Versorgung ermöglichen, denen dieser aktuell erschwert ist. Es sollen nicht nur akut auftretende Probleme erkannt und behandelt werden, sondern auch gesellschaftliche Bedingungen, unter denen Krankheiten entstehen, verändert werden. Es ist ein politischer Prozess, Gesundheitsförderung und -versorgung im Rahmen einer gesellschaftlichen Transformation weiterzuentwickeln. Das heißt für uns: bestehende Verhältnisse mitdenken, in ihnen handeln, sie kritisieren und sie weiterentwickeln.

Warum braucht es uns?

Mit unserem solidarischen Gesundheitszentrum wollen wir eine Alternative zu den aktuellen Bedingungen in der Gesundheitsversorgung schaffen und uns damit am Kampf um Arbeitsbedingungen beteiligen. Wir wollen eine eng verzahnte Arbeit verschiedener Professionen in der ambulanten Versorgung etablieren und einen Raum schaffen, in dem Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben möglich ist. Damit möchten wir eine langfristige Transformation von gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen anstoßen.

Vision unseres solidarischen Gesundheitszentrums

Das Poliklinik Syndikat ist unser Dachverband und wir teilen dessen Ziele und Vorstellungen.
Wir möchten, dass Besucher_innen[1] aktiv die eigene Gesundheitsversorgung mitgestalten können. Unser Ziel ist es, sie als Expert_innen für ihre eigene Gesundheit zu betrachten und Behandlung oder Beratung als Begegnung auf Augenhöhe zwischen zwei Expert_innen zu gestalten. Daher suchen wir aktiv danach, was die Besucher_innen brauchen und sind offen für deren Ideen und Wünsche. Die Poliklinik soll ein einladender und offener Ort sein, in dem sich unterschiedliche Menschen willkommen fühlen und mitarbeiten können.
Wir wollen barrierearm arbeiten und darauf achten, dass unsere Angebote niedrigschwellig zugänglich sind - dadurch, dass Räume gut erreichbar und barrierefrei liegen und Angebote in verständlicher Sprache formuliert sind.

Uns ist es wichtig, ein gutes Vertrauensverhältnis zur Nachbarschaft aufzubauen. Außerdem wollen wir uns mit Anwohner_innen und anderen Trägern im Ort vernetzen. Dabei wollen wir keine Konkurrenz darstellen, sondern uns in der Arbeit ergänzen.

Unsere Angebote im solidarischen Gesundheitszentrum – für wen schaffen wir Raum?

Unser solidarisches Gesundheitszentrum soll für alle Menschen zugänglich sein. Wir möchten ihnen mit Offenheit und Interesse für ihr subjektives Erleben und mit Achtung für ihre Lebensentscheidungen entgegentreten. So heißen wir alle Menschen in unserem solidarischen Gesundheitszentrum willkommen - unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Geschlechtsidentität, sexuellen Orientierung, ihrer Klasse, ihres Bildungsstandes und verschiedenster Beeinträchtigungen oder Behinderungen. Wir erkennen die geschlechtliche Vielfalt an und beachten sie im Umgang mit unseren Besucher_innen. Auch Menschen ohne Aufenthaltspapiere oder ohne Krankenversicherung werden bei uns behandelt.
Von unseren Angeboten sollen vor allem Menschen profitieren, denen der Zugang zu Gesundheitsversorgung und -förderung erschwert ist.
Um unsere Arbeit gut umsetzen zu können und einen geschützten Raum für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen zu schaffen, werden wir nicht verhindern können, bestimmte Menschen aus unserem Zentrum ausschließen zu müssen. Das Propagieren von homophobem, rassistischem, sexistischem und anderem abwertenden Gedankengut gegenüber einer Person oder Personengruppe bekommt bei uns keinen Raum.

[1] *Wie bezeichnen wir die Menschen, die zu uns kommen*? Der Begriff Patient:innen wird oft mit einer passiven Rolle verbunden. Wir wollen aber denjenigen, die zu uns kommen, auch eine aktive, mitgestaltende Rolle ermöglichen. Wir möchten bewusst unterschiedliche Begriffe für verschiedene Kontexte wählen. Nutzer_innen, Anwohner_innen, Klient_innen, Besucher_innen, Mitgestalter_innen, Ratsuchende, Patient_innen, Teilnehmende. Wir bleiben dabei offen für neue Ideen und Vorschläge. Wir einigen uns vorerst auf den allgemeinen Oberbegriff *Besucher_innen* für alle Menschen, die das solidarische Gesundheitszentrum besuchen.

Wie wollen wir arbeiten?

Arbeit im Team

Uns ist bewusst, dass unsere politische Arbeit Grenzen hat – wir können nicht jede Lücke im System schließen. Genauso wollen wir die persönlichen Grenzen der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen berücksichtigen, sodass wir nachhaltig gute Arbeit leisten können.
Wir wollen selbstbestimmte Arbeitsbedingungen für uns und andere schaffen, mit konkreten Mitgestaltungsmöglichkeiten für alle. Wir achten aufeinander und es soll möglich sein „Nein“ zu Aufgaben zu sagen oder sie abzugeben. Wir gehen offen und wohlwollend mit Fehlern um und nutzen sie, um daraus zu lernen. Wir wollen Wissen teilen, um Hierarchien abzubauen und Aufgaben einfacher auf mehrere Schultern zu verteilen.

Entscheidungen treffen

Wir streben an, Entscheidungen im Konsent zu treffen. Konsent bedeutet, dass Entscheidungen nicht gegen ein Veto getroffen werden und schwere Bedenken angehört und besprochen werden.

Diversität, Multiprofessionalität und Umgang mit Hierarchien

Wir streben an, generationsübergreifend und mit vielen verschiedenen Professionen und Menschen mit unterschiedlichen Lebenshintergründen zusammenzuarbeiten. Wir wollen voneinander lernen und unseren Erfahrungshorizont durch Diversität im Team bereichern und erweitern. Uns ist es wichtig, Hierarchien im Team möglichst gering zu halten. Dazu zählt auch, den Lohn solidarisch und nicht nur nach Profession zu zahlen. Die Professionen begegnen sich innerhalb ihrer Expertise auf Augenhöhe und streben ein gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Tätigkeitsbereiche an.

Finanzierung

Entgegen der Entwicklung zunehmender Ökonomisierung und Privatisierung im Gesundheitswesen arbeiten wir nicht gewinnorientiert. Wir wollen eine unbefangene, bedarfsorientierte Gesundheitsversorgung gewährleisten, in der Menschen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Alle im solidarischen Gesundheitszentrum Beschäftigten sollen von ihrer Arbeit gut leben können. Ziel ist es, solidarisch zu wirtschaften. Die Bezahlung der Lohnarbeitenden soll sich nicht ausschließlich an dem gesellschaftlich geprägten Status der Berufsgruppen orientieren. Wir streben langfristig eine planbare Finanzierung aus öffentlichen Geldern an. Wir erkennen die Gefahr von Selbstausbeutung in der politischen und sozialen Arbeit und möchten nach Wegen suchen, diese zu vermeiden.

Selbstreflexion und Qualitätssicherung

Wir wollen unsere Arbeit kontinuierlich professionell reflektieren sowie inhaltlich und strukturell hinterfragen. Dazu sollen regelmäßige interdisziplinäre Fallbesprechungen im Rahmen der Einhaltung der Schweigepflicht, außerdem Einzel- und Teamsupervisionen stattfinden. Durch interne und externe Fort- und Weiterbildungen in unserem jeweiligen Fachgebiet und fachgebietsübergreifend achten wir darauf, auf dem neuesten Stand zu bleiben. Wir richten uns in unserer Arbeit nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft, arbeiten evidenzbasiert, begeben uns selbst in die Forschung und diskutieren aktuelle Themen. Wir arbeiten professionell und im Einklang mit den berufsethischen Richtlinien unserer Professionen.
Es ist uns außerdem wichtig, unsere Arbeit regelmäßig dahingehend zu evaluieren, ob sie sich an unseren Zielen orientiert. Dafür wollen wir ein Evaluationskonzept erstellen, regelmäßig Bedarfsermittlungen durchführen und unsere multiprofessionelle Zusammenarbeit reflektieren („Arbeiten wir so, wie wir arbeiten wollen?“).

Vernetzung

Wir sind innerhalb der Syndikatsstruktur gut vernetzt genauso wie mit lokalen Gruppen, Vereinen und Institutionen (Fokus auf Gesundheit und/oder gesellschaftspolitisch).